

Jahresbericht 2021

Berichtsjahr (CS)

Wir berichten aus dem Kalenderjahr 2021, das auch unser Vereinsjahr ist. Im Rückblick erscheint das Jahr u.a. aufgrund des bevorstehenden Auszugs aus der Bullingerkirche und den pandemiebedingten Unsicherheiten und eingeschränkten persönlichen Kontakten als herausforderndes Jahr, in dem die Beziehungen fragiler wurden. Ein Jahr aber auch, das wir schliesslich mit vereinten Kräften überstanden haben – und es ist erstaunlich und macht dankbar, wie viel trotz dieser Bedingungen gelungen ist.

Übergangszeit in der Bullingerkirche (CS)

Mitte 2020 hatten wir seitens Kirchenpflege erfahren, dass möglicherweise das Parlament der Stadt die Kirche vorübergehend als Versammlungsort nutzen würde. Anfangs gingen wir noch von einer möglichen gemeinsamen Nutzung aus, nach Monaten der Unsicherheit wurde im Frühjahr 2021 klar, dass wir die Bullingerkirche als **Standort** verlassen müssen ohne schon um einen neuen Ort zu wissen. Das rang uns einiges an Vertrauen und Belastbarkeit ab.

Parallel dazu ging Ende Juli der **Pfarrer der Bullingerkirche**, Rolf Mauch in Pension. Auf seine Einladung hin kamen wir 2013 überhaupt in die Bullingerkirche. Er war Aktivmitglied bei uns, baute die erste Kerngruppe auf, arbeitete anfänglich in unserm Vorstand mit und stand dem Stadtkloster auch über Jahre als Geistlicher Begleiter zur Verfügung. In einem Abschieds-Gottesdienst am 6.6. verabschiedeten ihn die Gemeinde und auch wir. Seit September ist neu Jörg Wanzek in der Bullingerkirche, er trat die Stelle an als Pfarrstellvertreter für eine Übergangs- und Aufbruchszeit. Im Wissen darum, dass auch wir bald gehen mussten, beschränkten wir unsere Zusammenarbeit, die sich beide Seiten gut hätten vorstellen können. Doch immerhin feierten wir gemeinsam eine sehr schöne und eindrückliche Taizé-Nacht. Zu unserm grossen Bedauern wurde der vom Stadtkloster aufgebaute Kinderchor in der Bullingerkirche auf Eis gelegt.

Bericht aus der Stadtkloster-Wohngemeinschaft (JB)

Die WG im ehemaligen Pfarrhaus an der Bullingerstrasse war im Jahr 2021 geprägt von einer grossen **Vielfalt**: Es lebten bis zu 9 Personen aus 5 verschiedenen Ländern im Alter von 16 bis 43 Jahren zusammen, mit Familienbesuch am Wochenende waren es auch schon mal 11 Personen. Der Dichtestress führte zu einigen Spannungen, wir mussten immer wieder gut miteinander kommunizieren und auf die jeweiligen Eigenarten Rücksicht nehmen. Der Besuch von Virtual Reality Games mit anschliessendem Grillieren im Wald schmiedete die Hausgemeinschaft zusammen. Unvergesslich war auch der Frühlingsputztag mit anschliessendem Grillfest.

Die **Atmosphäre** in der Wohngemeinschaft war geprägt von der Perspektive, Ende März 2022 ausziehen zu müssen. Deswegen war es schwierig, neue feste Hauskonventmitglieder zu finden. Im April konnten wir deswegen noch weitere Geflüchtete aufnehmen: Preeti aus Indien und ihr sechzehnjähriger Sohn Adi. Durch sie kam nicht nur viel Lebendigkeit ins Haus, sondern auch der Reichtum der Kulturen und Traditionen Indiens und einzigartiges Essen.

Annika, die früher in der WG gewohnt hatte, konnte nochmals für mehrere Monate an der Bullingerstrasse Unterschlupf finden. Ulrich konnte nun definitiv an einen neuen Ort umziehen. Tina zog im Frühling aus, kam aber weiterhin noch fast jeden Tag in die Bullingerkirche zum Gebet. In Erinnerung bleiben wird uns vor allem die berührende Fusswaschung als Vergebungsritual, wie auch das persische Essen zu ihrem Auszug.

Viele WG-Bewohnende schmiedeten eigene **Auszugspläne** und mussten sich daher auf dem sehr engen und teuren Wohnungsmarkt der Stadt Zürich umsehen. Es zeigte sich uns besonders, wie schwierig Wohnungssuche für Menschen mit Migrationshintergrund sein kann. Wer einen fremdländisch klingenden Namen hat, wird oft schon gar nicht erst zur Wohnungsbesichtigung eingeladen. Schlussendlich konnten aber sowohl Moses (unser eritreisch-sudanesischer Mitbewohner) als auch Schechmos (unser syrisch-kurdischer Mitbewohner) kurz vor dem Ende der Mietdauer ein eigenes Zimmer anderswo in der Stadt finden.

Für Ruth und für Harald hatte sich bereits im Herbst gezeigt, dass sie eine eigene Wohnlösung anstreben würden. Zum Glück wurde eine kleine Wohnung frei, die Werner gehört und die er nun an sie vermieten konnte. Kevin wollte eine eigene Wohnung finden, in der er genügend Ruhe für die Meditation und Raum fürs Unterrichten von indischer Musik haben würde. In Richterswil tat sich eine gute Lösung auf.

Janique bereitete sich auf den **Aufbau der neuen WG** am neuen Ort vor, zusammen mit Tobias und Werner als neue Mitbewohnende. Da Preeti und Adis Aufenthaltsstatus noch nicht geklärt war, blieben sie noch weiter bei uns.

Wir danken allen, die ihre Lebendigkeit, ihre Persönlichkeit und ihre Gaben eingebracht haben in die Bullinger-WG in den gut fünf Jahren ihrer Existenz. Es war ein guter Ort des Lernens für das Leben, egal wo der Weg der Einzelnen sie noch hinführt.

Kloster zu den Festzeiten, Jahreszeitenfest, Sequentia (CS)

Auch im 2021 gab uns das Kirchenjahr die Struktur mit unsern Klosterwochen zu den Festzeiten. Wir feierten sie so treu wie möglich und so flexibel wie nötig, **pandemiebedingt in unterschiedlichen Formen**: unter zunehmend professionellen Bedingungen teilweise auch über zoom, so dass allen eine Teilnahme möglich war, oder vor Ostern teilweise mit schriftlichen Impulsen von verschiedenen Mitgliedern. Nur selten mussten wir auf die gemeinsamen Mahlzeiten verzichten. Anita mobilisierte und organisierte wieder, bis die Teams für Küche, Fürbitte und Vorsingen ihre Einsatzpläne hatten. Da waren Kloster vor **Ostern** (mit Osternachtsfeier); Kloster vor **Pfingsten**, inklusive der „**Langen Nacht der Kirchen**“ am 28.5, in der wir feierten mit einer zusätzlichen Sequentia, Bibel-Teilen, sakralem Tanz und einer Iona-Abendliturgie.

Kloster in der **Schöpfungszeit** wurde im Sinn von ora et labora zu einer Aktionswoche erweitert – zusammen mit vielen Akteuren aus Tierschutz- und Klima-Bewegung wurde ein reichhaltiges Programm erarbeitet (vgl. <https://www.schoepfungswochen.org/>). Das Fest zur Tag- und Nachtgleiche wurde integriert, ebenso die feierliche Unterzeichnung einer Selbsterklärung des Stadtklosters zur tierfreundlichen Kirche (TIKI). TIKI ist vom Arbeitskreis Kirche und Tiere (**AKUT**) initiiert in deren Vorstand auch Heidi mal mitgewirkt hat.

Kloster im **Advent** dauerte diesmal eine Woche. Auch dieses Jahr konnten wir monatlich mit Luzia, Pia und Philippe die gesungene Abendliturgie „**Sequentia**“ feiern.

Retraiten (MK, CS)

Vom 9.-11. Juli führten wir die **Kappeler Klostertage** durch unter dem Thema eines Liedes von Gerhard Tersteegen „Ich in dir – Du in mir“ (Leitung Rolf, Cornelia und Team) mit achtzehn Teilnehmenden. Wir versuchten die zeitgleichen Angebote des Hauses zu integrieren, auch die unüberhörbaren Glockenkonzerte ;-)

Die **Retraite** für Mitglieder (20. - 22. August, achtzehn Teilnehmende) führten wir erstmals im Gästehaus der Kommunität Diakonissenhaus Riehen durch, unter Leitung von Gisella, Magda und Karl und mit weiteren Beiträgen von Doris, Harald, Janique, Matthias, Ruth und Werner. Als Gast nahm auch Dorothea Gebauer (Kommunikation und PR) teil und gab uns Feedback zu unserer Organisation und Arbeitsweise. Für die Retraite hatten wir uns vorgenommen, nach unserer Berufung als Gemeinschaft zu fragen und unsere Ziele zu reflektieren. Dabei fanden wir als neuen Schwerpunkt des Stadtklosters, dass wir uns noch mehr für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen wollen und gründeten in der Folge eine **Arbeitsgruppe Schöpfung** unter der Leitung von Tobias. Wir stellten auch ein Bedürfnis fest nach Vertiefung unserer Gemeinschaft und nach achtsamerem Umgang mit unseren Ressourcen, ferner beschäftigte uns die Suche nach einem neuen Standort und eine allenfalls damit verbundene Neuorientierung. Die Retraite war eine gesegnete Zeit des Zusammenseins, des Austausches und gemeinsamen Gebets.

Vom 28.-31. Oktober schliesslich trafen sich rund zwanzig Leute in der Bullingerkirche zu **Einkehrtagen** und bewegten mit Gisella und Karl ein Thema aus Röm. 5: „Wandlung des Herzens durch die Liebe Gottes“. Zu den bereits bewährten Elementen gehörten Bibelstudium, Strassenexerzitien, Meditationen und Malen.

Exerzitien im Alltag, Bibelteilen (MK)

«Dem Leben trauen, weil Gott mit uns geht»: Im Januar und Februar liessen sich gut zehn Teilnehmende auf dieses grosse Thema ein, angeleitet von Gisella und Magda. Die Gruppentreffen und geistliche Begleitung fanden wegen der Covid-Massnahmen online statt. Die Exerzitien im Alltag nahmen «**Pilgern**» als Leitmotiv auf: Viele Menschen verlassen ihren Alltag und begeben sich für längere Zeit auf einen Pilgerweg mit der Sehnsucht, mehr zu sich und zu Gott zu finden. Doch dieser Sehnsucht kann man auch mitten im Alltag Raum geben. Mitten im Alltag kann ich zum Pilger, zur Pilgerin werden. Mitten im Alltag kann ich Momente der Ruhe finden, kann ich Gottes Spuren in meinem Leben entdecken, kann ich bewusst mit Gott unterwegs sein, kann ich empfänglicher werden für das, was Gott mir schenken will. Die Exerzitien wurden auf der Basis der Unterlagen der Diözese Innsbruck entworfen und als Ignatianische Exerzitien konzipiert. Wir haben gezielt den Zeitraum am Anfang des Jahres gewählt und möchten dies für regelmässige, jährliche Exerzitien im Alltag beibehalten.

An zwölf Abenden führen wir im **Bibelteilen** weiter mit der fortlaufenden Lektüre und kamen nach fünf Jahren zum Abschluss des Lukasevangeliums.

Konvent (WS)

Der Konvent fand im Berichtsjahr sechsmal statt: Im Februar mit einer geführten Meditation von Rolf, im April zum "Weg nach Emmaus", gestaltet von Gisella; im Juni mit einer Pfingstlichen Feier von

Stadtkloster Zürich

Karl; am 1. August als gemütlicher Grillabend bei Werner zuhause in Zürich-Affoltern; im September mit einem Rückblick von Magda auf die Retraite in Riehen und Vorstellung von zwei möglichen Anwärtern für unser geplantes Teilzeit-Pfarramt; im November mit einer persönlichen Austauschrunde und als ausserordentliche Mitgliederversammlung.

Die beiden ersten Veranstaltungen mussten wegen Corona über zoom abgehalten werden, spätere wurden im Bullinger-Zentrum abgehalten und auf zoom übertragen.

Der Konvent hat im Laufe des Jahres eine **wichtige Rolle erhalten** als Austausch-Ort über Persönliches und über Entwicklungen im Stadtkloster und soll in dieser Richtung weiterentwickelt werden.

Arbeitsgruppe Geistlicher Weg (TR)

Seit Sommer 2021 hat Magda die Leitung der Arbeitsgruppe übernommen. Doris hatte die AG zusammen mit Karl aufgebaut und seither die Leitung innegehabt. Sie bleibt der AG weiterhin als aktives Mitglied erhalten und führt auch künftig das Protokoll.

An fünf Sitzungen im Jahr 2021 (09.02., 07.04., 02.06., 29.08., 19.11.2021) widmete sich die AG u.a. folgenden **Themen**: Planung und Organisation Exerzitien im Alltag, Jahresgespräche, Vereinsretraite Sommer 2021, Koordination Bibelteilen, Koordination Jahreszeitenfeste, Osternacht, Meditation und Alltagsliturgie im Stadtkloster, Geistliche Begleitung sowie Vorbereitung der Abschiedsfeier in der Bullingerkirche. Die Aufgaben werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe weitgehend selbstständig eingebracht und ausgeführt. An den Sitzungen wird dazu informiert, koordiniert und Erfahrungen werden ausgetauscht.

Zugleich begleitete uns bei unseren Sitzungen regelmässig die Selbstreflexion, was der geistliche Weg im und mit dem Stadtkloster ausmacht und wie die theologische Verantwortung im Stadtkloster wahrgenommen werden kann.

Winterstube (MR)

Die Winterstube ist ein vom Stadtkloster initiiertes Projekt, das in der Bullingerkirche zum vierten Mal eine Wintersaison lang betrieben werden konnte. Sie war geöffnet vom 20. Oktober 21 bis 30. März 22, jeden Samstag und Sonntag von 11 Uhr bis 18 Uhr. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Karl und Marcel übernimmt die Hauptverantwortung der Planung und Organisation. Über **60 Freiwillige** haben unter der Leitung von Berivan Ilis mit hohem Engagement ihre Dienste geleistet. Nachfolgend zusammengefasst ihr Bericht:

«Ein weiteres Winterstube-Jahr mit all seinen Schönheiten und Schwierigkeiten haben wir hinter uns. Eigentlich wäre ja zu hoffen, dass sich die Lage für mittellose Menschen in der Stadt bessert und es weniger Gäste hat, die ein Angebot wie die Winterstube in Anspruch nehmen müssen, doch haben wir dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr **mehr Gäste** gehabt. Dank dem tollen Einsatz unserer Freiwilligen hat die Organisation grundsätzlich gut geklappt, gegen Ende des Winterhalbjahrs war eine gewisse Müdigkeit spürbar und teilweise waren Schichten dann nicht mehr voll besetzt.

Von der Bäckerei haben wir von einigen Ausnahmen abgesehen immer viel Esswaren erhalten, aufgrund der höheren Anzahl an Gästen gab es selten Überreste. An Tagen, an denen wenig Essen von der Bäckerei kam, haben wir Brot gekauft und viel von den eigenen Fertigsuppen mit dem gekauften Brot verteilt – und Konfitüre dazu. **Das Essensangebot ist ein wichtiger Faktor** für viele Gäste in der Winterstube.

Auch dieses Jahr haben wir viele Kleiderspenden bekommen. Freiwillige haben Kleider mitgebracht und auch in ihrem Umfeld immer wieder Aufrufe für Kleiderspenden gemacht. Die Qualität der Kleiderspenden war sehr hoch. Die **Kleiderspenden fanden grossen Anklang** bei den Gästen und in der Regel gingen die Kleider auch schnell wieder weg. Wie üblich haben wir weniger Kleiderspenden für Männer bekommen, Männerkleidung (v.a. Winterkleider) ist sehr begehrt bei den Gästen.

Die **Dusche und die Kleiderwaschmaschine waren praktisch ständig in Gebrauch**, es ist offensichtlich, dass viele unserer Gäste in ihrem Alltag über keinen oder nur beschränkten Zugang zu Warmwasser und Kleiderwaschmöglichkeiten verfügen.

Die Winterstube ist viel mehr als ein warmes Wohnzimmer für Menschen, die kein Wohnzimmer haben. Mit der Winterstube ist ein Ort geschaffen worden, an dem Menschen, die in der Gesellschaft vielfach Ausgrenzung erleben, gerne hingehen. Viele Gäste kamen regelmässig, wurden zu Stammgästen der Winterstube, und einige haben auch dazu verholfen, dass die **Winterstube ein Ort der Gemeinschaft** wurde.

Auch dieses Jahr gab es Streitereien, die höhere Anzahl an Gästen spielte eine Rolle. Manchmal mussten wir intervenieren und leider auch Wegweisungen aussprechen, vor allem dann, wenn Gäste aggressiv wurden. Wir haben aber eine **grosse Solidarität aller Gäste** gespürt, welche oft versuchten zu schlichten und grundsätzlich froh waren, wenn aufgrund von Wegweisungen wieder Ruhe in die Winterstube kam.

Alles in allem aber war es ein gutes Winterhalbjahr und auch wenn wir nicht viel tun können, können wir uns hinzusetzen, zuhören, gemeinsam einen Kaffee trinken und den Menschen das Gefühl geben, dass wir bei ihnen sind.»

Statistik: Über das ganze Jahr

- Haben wir 1300 Besuche gehabt – im Schnitt mehr als 30 pro Tag.
- Wurde die Dusche ca. 350 mal benützt
- Wurde die Kleiderwaschmaschine ca. 300 mal benützt
- Wurden die Computer 350 mal benützt

Verhandlungen mit Kirchenpflege (KF, JB, DK)

Projektpfarrstelle (KF)

Im Jahr 2016 hatte das Stadtkloster dem Kirchenrat ein Gesuch gestellt, das Stadtkloster mit einer Projektpfarrstelle zu unterstützen. Wir fragten verschiedentlich nach, das Gesuch blieb aber auf Eis gelegt. Umso erstaunter waren wir, als wir im Frühjahr 2021 von der Kirchgemeinde Stadt Zürich das Angebot erhielten, eine gemeindeeigene Pfarrstelle 30% für vorläufig zwei Jahre einrichten zu dürfen. Das löste unter den Stadtkloster-Mitgliedern Diskussionen aus, weil wir uns inzwischen stark als Freiwilligen-Organisation definierten – wir kamen aber zum Schluss, dass diese Grundform kirchlichen Lebens keineswegs umgestossen würde, wenn gewisse Mitglieder sich auch bezahlt engagieren (was wir mit der Winterstube ja schon erprobt hatten: Die bezahlte Leitung verhinderte keineswegs, dass sich rund sechzig Freiwillige im Projekt engagierten, sondern ermöglichte und verstärkte diesen Prozess gar).

Wir beschlossen, die Stelle vorerst nicht auszuschreiben, sondern auf den informellen Kanälen nachzufragen und zu vertrauen, dass sich passende Personen und Situationen finden würden – was

Stadtkloster Zürich

schliesslich im Folgejahr auch geschah: Der Theologiestudent Tobias Adam wurde ab Ostern 2022 Mitglied der Stadtkloster WG und erhielt eine Assistenzstelle. Kathrin Rehmat, Pfarrerin in der Predigerkirche, konnte mit ihrem Mann Wilson im Mai 2022 als Mitglied aufgenommen werden und steht ab Juli 2022 mit 10% Engagement dem Stadtkloster zur Verfügung – und damit wurde auch eine fruchtbare Zusammenarbeit von Stadtkloster und Predigerkirche eingeläutet.

Verhandlungen mit der Kirchenpflege (JB)

Janique, Kari, Werner und Ruth (unter gelegentlichem Beizug von Harald) bildeten die Arbeitsgruppe Neue Herberge, die mit der Suche nach einem neuen Standort für das Stadtkloster betraut wurde. Sie luden Interessierte ein zu einem Workshop, bei dem kreativ und gestalterisch Visionen für gemeinsames Wohnen in der Zukunft entworfen wurden. Es wurde auch Kontakt aufgenommen mit dem Projekt «erfahrbar», bei dem verschiedene junge Familien und Einzelpersonen die Bäuerinnenschule beim Kloster Fahr umbauen, um gemeinschaftliches Wohnen ausserhalb der Stadt zu ermöglichen. Eine Option, die näher geprüft wurde, war die mietweise Übernahme des ehemaligen Kapuzinerheims in Zürich-Seebach. Dieses hätte sich gut geeignet, da es für das Zusammenleben von 10-12 Erwachsenen gebaut worden war. Ende Sommer wurde uns aber mitgeteilt, dass es der Stiftung Sozialwerk Pfarrer Sieber für ihre Obdachlosenarbeit zur Verfügung gestellt wird. Die Verhandlungen mit der Kirchenpflege zu einem neuen Standort stockten. Im Herbst zeigte sich aber endlich eine Perspektive: Im Kirchenkreis drei würde ein Pfarrhaus in Alt-Wiedikon an der Wiedingstrasse 3 in der Nähe der Kirche Bühl und des Bethauses frei, das schliesslich per April 2022 bezugsbereit sein könnte. Dieses hat einen schönen Garten und bietet Zimmer für 7-9 Bewohnende.

Leistungsvereinbarung (DK)

Nachdem sich das Stadtkloster und die Kirchenpflege grundsätzlich für eine Leistungsvereinbarung zur Regelung der Zusammenarbeit entschieden hatten, wurde diese im Jahr 2021 an mehreren Sitzungen mit einer Delegation des Stadtklosters und einer Delegation der Kirchenpflege entworfen und ging in die beidseitige Vernehmlassung. Die im Folgejahr abgeschlossene Leistungsvereinbarung regelt die Leistungen des Stadtklosters und der Kirchenpflege in verbindlicher Vertragsform.

Mutationen und Vorstandsarbeit (CS)

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu zehn Sitzungen. Die Mitgliederversammlung führten wir per zoom (für Diskussion) und schriftlich (für Beschlüsse) durch. Aus der Aktivmitgliedschaft ausgetreten sind Rolf und Kevin (neu Passivmitglied), der im Herbst auch nach drei Jahren des intensiven Engagements den Hauskonvent verliess. Erstmals sah sich der Vorstand auch gezwungen, ein Aktiv- und Vorstandsmitglied auszuschliessen, das jedoch danach auf Wunsch als Passivmitglied wieder aufgenommen wurde. In der Folge beschloss der Vorstand, für sich eine Supervision in Anspruch zu nehmen, um die Vorgänge zu verarbeiten. Neu als Aktivmitglied willkommen heissen konnten wir Janique.

Anzahl Mitglieder: Ende 2021 verzeichnete der Verein 24 Aktiv- und 43 Passivmitglieder.

Unser Passivmitglied und Beirätin Regula unterstützte das Stadtkloster tatkräftig als juristische Beraterin/Expertin im Mietrecht während zwei Jahren und beendete im frühen 2022 diese Tätigkeit. Ihre freiwillige Unterstützung war für das Stadtkloster sehr wertvoll, wofür wir uns bei Regula ganz herzlich bedanken.

Buchprojekt und Vernissage; Kommunikation (CS)

Im November konnten wir die Vernissage eines ganz besonderen Buches feiern: Hans Strub, der uns auch als Beirat begleitet und bereits früher im Blick auf eine künftige Anbindung an die Kirchengemeinde Dutzende von Interviews mit unseren Mitgliedern geführt hatte, hatte uns offeriert, mit uns auf die zehn Jahre zurück zu blicken seit dem Entstehen der Stadtkloster-Idee, uns nach Erfahrungen und Visionen zu befragen und für uns eine kleine Festschrift zu verfassen. Daraus wurde unter tatkräftiger Mitwirkung von Mitgliedern und Umfeld dann deutlich mehr: ein veritables [Buch](#) (*Kloster werden: Die ersten Jahre des Stadtklosters Zürich*), das nicht nur für Mitglieder lesenswert ist, sondern für alle, die sich für grundsätzliche Überlegungen zu **kirchlichen Innovationen** interessieren. Was für ein wunderbares, würdigendes Geburtstagsgeschenk! Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dem Autor, dem Theologischen Verlag Zürich (TVZ) und für die Zuschüsse der Zürcher Landeskirche und der Reformationsstiftung.

Neben der Arbeit, die Matthias, Anita und Gabriela in der Kommunikation leisteten, erhielten wir auch einen neuen Newsletter:

Klosternewsletter (TR)

Seit Juni 2021 gibt es einen neugestalteten Klosternewsletter. Ungefähr viermal im Jahr informieren wir Interessierte über das Aktuellste aus dem Stadtkloster Zürich. Verschiedene Mitglieder berichten hier über den Klosteralltag und auch allerhand inspirierende Veranstaltungen, Begegnungen und all jenes, was uns sonst noch so von Herzen berührt. Wir freuen uns, wenn ihr schon bald zu unserer Leserschaft gehört und den Newsletter auf unserer Webseite abonniert oder uns an diese Adresse schreibt: kommunikation@stadtkloster.ch. Selbstverständlich ist der Newsletter jederzeit wieder kündbar.

Hier findet ihr die letzten drei Ausgaben: [Juni 2021](#), [November 2021](#), [März 2022](#).

Die nächste Ausgabe wird noch im Juni 2022 verschickt.

Wir freuen uns darauf, mit Euch in Kontakt zu treten! Herzlich willkommen im Stadtkloster Zürich.

Zum Schluss: Es werden viele verschiedene Namen genannt in diesem Jahresbericht. Doch längst nicht alle, die aktiv mit Zeit, Herzblut und Kreativität unsere Gemeinschaft mit Gebeten, Anlässen und Beziehungen ermöglichen und bereichern, werden namentlich aufgeführt. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Herzlichen Dank auch der Kirchenpflege mit ihren zuständigen Stellen, die unseren neuen Wohnort, die gemeindeeigene Pfarrstelle und die Leistungsvereinbarung ermöglichten.

Zur Jahresversammlung 2022, Der Vorstand